

# **Ausbildung Pflegefachfrau/-mann**

## **am St. Marien-Hospital Hamm gGmbH**

### **Curriculum für den praktischen Teil der Ausbildung**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Koordination der praktischen Ausbildung</b> .....	<b>4</b>
<b>2.1. Praxisordner</b> .....	<b>4</b>
<b>2.2. „Visitenkarten“ der Abzubildenden</b> .....	<b>5</b>
<b>2.3. Informationen im Intranet</b> .....	<b>5</b>
<b>2.4. Infotag</b> .....	<b>5</b>
<b>2.5. Praxistage</b> .....	<b>6</b>
<b>2.6. Anleitungen durch die freigestellten Praxisanleiter</b> .....	<b>6</b>
<b>2.7. Gruppenanleitungen</b> .....	<b>6</b>
<b>2.8. Besondere Anleitungsformen</b> .....	<b>6</b>
<b>2.9. Einzelbesuche</b> .....	<b>6</b>
<b>2.10. Probezeitbesprechung</b> .....	<b>6</b>
<b>2.11. Besondere Angebote für die Auszubildenden</b> .....	<b>7</b>
<b>2.12. Befragung der Auszubildenden</b> .....	<b>7</b>
<b>3. Praktische Anleitung auf den Stationen</b> .....	<b>7</b>
<b>4. Einsatzplanung und Praxisaufgaben</b> .....	<b>8</b>
<b>5. Mitgeltende interne Dokumente</b> .....	<b>12</b>
<b>6. Literatur- und Quellenverzeichnis</b> .....	<b>13</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ausschnitt der Intranetseite „Pfleger“ .....	3
Abbildung 2: „Visitenkarte“ der Auszubildenden, Beispiel ohne Foto. ....	5

## 1. Einleitung

Das St. Marien-Hospital gGmbH begleitet in Zusammenarbeit mit dem Canisius Campus Dortmund gGmbH – Katholische Akademie für Gesundheitsberufe (im weiteren Verlauf Canisius Campus genannt) ca. 115 Auszubildende auf ihrem Weg zum Abschluss Pflegefachfrau/-mann. Durch eine Kooperation mit der FH Münster kann das St. Marien-Hospital auch das duale Studium Pflege anbieten.

Als katholisches Krankenhaus in der Rechtsform der gemeinnützigen GmbH und als 100% Tochterunternehmen der St. Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH beschäftigt das St. Marien-Hospital Hamm ca. 1350 Mitarbeiter in 13 Fachabteilungen (527 Planbetten), die sich auf drei Kliniken an zwei Standorten verteilen. In der Klinik Nassauerstraße (Stadtmitte) befinden sich die operativen Disziplinen einschließlich des Zentrums für ambulante Operationen und der Alterstraumatologie und die Geriatrie. Im Rahmen der konservativen Orthopädie wird uni- wie auch multimodale Schmerztherapie angeboten. Die Fachbereiche Angiologie/Innere Medizin und Anästhesie, die OPs, eine Intensivstation, die Zentralambulanz und eine auch Praxen im Umfeld versorgende AEMP runden das Bild der Klinik Nassauerstraße ab. Schwerpunkt der sich am zweiten Standort – in der Nähe des Kurparks – befindende Klinik Knappenstraße liegt auf den Fachgebieten Kardiologie, allgemeine Innere Medizin, Neurologie und Nuklearmedizin. Auch dieser Standort hält jedoch eine Geriatrie vor. Beide Kliniken verfügen über eine Röntgenabteilung einschließlich MRT, CT und eine DSA-Anlage. Auch Logopädie, Physiotherapie wie auch Ergotherapie ist an beiden Standorten präsent. Ebenfalls in der Nähe des Kurparks wird die Klinik für Psychiatrie betrieben, welche neben der offenen stationären Behandlung auch teilstationäre Behandlung, Tagesklinische und ambulante Therapie anbietet. Zum evangelischen Krankenhaus in Hamm wie auch zu vielen anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens bestehen Kooperationsverträge, die die problemlose Gestaltung der Ausbildung in allen möglichen Bereichen des Gesundheitswesens erlauben.

Professionelle Pflege im Krankenhaus bedarf der stetigen Reflexion des pflegerischen Handelns sowie der ständigen Auseinandersetzung mit neuen (pflege-) wissenschaftlichen Erkenntnissen. Zur Umsetzung notwendig ist in großen Organisationen wie dem St. Marien-Hospital entsprechendes Qualitäts- und Wissensmanagement. Aus diesem Grund wurden die wichtigsten Leitlinien, Pflegestandards, Informationen zu Pflegemodellen etc. zusammengefasst und finden sich im Dokumentenmanagement des St. Marien-Hospitals. Die Intranetseite „Pflege stationsübergreifend“ ermöglicht schnelle Übersicht über die vorhandenen Dokumente. Außerdem werden auf der Seite der Pflege im Intranet regelhaft Informationen aktualisiert. Einen Blick auf die aktuellen Kategorien visualisiert Abbildung 1. Hier wird auf der rechten Seite auch der schnelle Zugriff auf die stationsübergreifende Seite der Pflegenden im Dokumentenmanagement-System (DMS) deutlich.

### Aktuelles

08  
Okt

#### PFLEGEKAMMER NRW

Im Gegensatz zu Niedersachsen läuft es in NRW so nichtig gut - hier ein paar aktuelle Infos zur Errichtung der Pflegekammer in unserem Bundesland.....

Am 21. September fand die Wahl des Vorstandes für den Errichtungsausschuss statt. Vorsitzende ist Sandra Postel, Stellvertreter Ludger Risse. Als Besitzer wurden Jens Albrecht und Gudrun Haase-Kolkowski gewählt.

Die Aufgaben des Errichtungsausschusses (bis Ende 2021/Anfang 2022) sind:

- Registrieren der 195.000 Pflegefachpersonen in NRW
- Entwickeln des Tätigkeitsprofils
- Festlegen und Ausstatten des Kammerstitzes
- Festlegen der Kammerbeiträge
- Erstellen der Gebührenordnung
- Abstimmen der Mitgliedschaft in der Bundespflegekammer
- Vorbereiten der ersten Kammerwahlen

- Praxisanleitung
- Pflegestrategie 2027
- PKMS
- Pflegemodelle und -konzepte
- Familiäre Pflege
- Facharbeiten
- Infos zu Expertenstandards
- Infos zu Studiengängen
- Kollegiale Beratung
- Sonstiges

### Dokumentenmanagement

[Startseite Pflege stationsübergreifend](#)

Abbildung 1:

Ausschnitt der Intranetseite „Pflege“. Quelle: eigene Erstellung.

Der Pflegeprozess orientiert sich am 4-stufigen WHO-Modell, die Pflegeplanung erfolgt standardisiert, Pflegemodell der Somatik ist das Modell der Lebensaktivitäten (Roper/Logan/Tierny) und der Psychiatrie das Interaktionsmodell nach Peplau. Genauere Informationen hierzu finden sich in VA-0545.

Das hier vorliegende praktische Curriculum gründet auf dem theoretischen Curriculum des Canisius Campus und wird regelhaft evaluiert (siehe Modulhandbuch und Begründungsrahmen zum Curriculum des Canisius Campus, 2020).

Im Abgleich mit den im Laufe der Ausbildung erworbenen theoretischen Inhalten zielt die praktische Ausbildung auf Steigerung der Handlungskompetenz der Auszubildenden. Analog zu den gesetzlichen Vorgaben erfolgt die Förderung der Kompetenzentwicklung in den Bereichen

1. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren,
2. Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten,
3. intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten,
4. das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen,
5. das eigene Handeln auf Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen (Anlage 2 zu § 9 Absatz 1 PfIBG).

Kompetenzentwicklung wird hierbei als komplexer Prozess wahrgenommen, der sich in den jeweiligen Pflegesituationen auf Wissen, Fertigkeiten, Einstellungen/Haltung und die Bereitschaft zum Handeln bezieht. Die praktischen Einsätze werden durch Praxisanleiter auf den Stationen begleitet. Parallel gestalten, unterstützt durch eine pädagogische Koordinatorin, freigestellte Praxisanleiter die praktische Ausbildung und stellen das Bindeglied zur theoretischen Ausbildungsstätte. Für Praxisanleiter wie auch Auszubildende werden auf den entsprechenden Seiten regelhaft Informationen ins Intranet eingestellt (Pflege→ Praxisanleitung).

## **2. Koordination der praktischen Ausbildung**

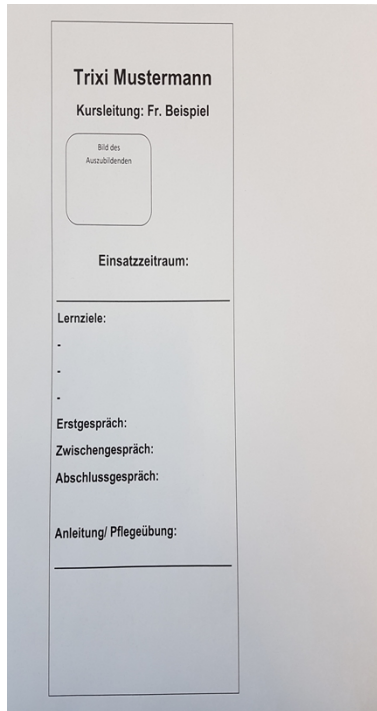
Der Austausch der freigestellten Praxisanleiter untereinander wie auch mit der pädagogischen Koordinatorin erfolgt über regelmäßige Teamsitzungen. Zudem werden kursbezogenen Daten über jeden Auszubildenden gepflegt. Im entsprechenden Ausbildungsordner finden sich u.a. die Einsatzpläne, Protokolle von Anleitungen wie auch sonstige Gesprächsnotizen. Neben individueller Begleitung der Auszubildenden und Gruppenangeboten, werden durch die freigestellten Praxisanleiter und die pädagogische Koordination auch Angebote für die Praxisanleiter auf den Stationen gestaltet.

### **2.1. Praxisordner**

Jeder Auszubildende bekommt vom Canisius Campus einen vorbereiteten Ordner mit sämtlichen Formularen. Dieser wird von den freigestellten Praxisanleitern um die speziellen Dokumente des St. Marien-Hospitals ergänzt. Den Ordner nehmen die Auszubildenden mit in jeden Einsatzbereich und drucken anhand der Vorlagen jeweils für den Einsatz die relevanten Formulare in aktueller Fassung aus dem Dokumentenmanagementsystem aus.

## 2.2. „Visitenkarten“ der Abzubildenden

Für jeden Auszubildenden erstellen die freigestellten Praxisanleiter zu Beginn der praktischen Ausbildung eine „Visitenkarte“ (ca. 10 x 30 cm). Einlaminiert ist die Visitenkarte für jeden Einsatz neu beschreibbar und wird durch den Auszubildenden und den Praxisanleiter während des Erstgesprächs aktualisiert. Die Visitenkarten werden genutzt, um allen Mitgliedern des pflegerischen Teams wichtige Informationen zu visualisieren.



Trixi Mustermann  
Kursleitung: Fr. Beispiel

Bild des Auszubildenden

Einsatzzeitraum:

Lernziele:  
-  
-  
-

Erstgespräch:  
Zwischengespräch:  
Abschlussgespräch:

Anleitung/ Pflegeübung:

Abbildung 2: „Visitenkarte“ der Auszubildenden, Beispiel ohne Foto. Quelle: eigene Erstellung.

## 2.3. Informationen im Intranet

Jede Station stellt sich den Auszubildenden im Intranet mit den wichtigsten Eckdaten vor: Name des Einsatzbereiches, Fachrichtung, Standort, Bettenanzahl, Anzahl Pflegebereiche, telefonische Erreichbarkeit, Namen der Stationsleitung/ stellvertretenden Stationsleitung/ Praxisanleiter, Dienstzeiten, häufige Krankheitsbilder, Lernziele/Lernangebote und Besonderheiten des Einsatzbereiches. Die Auszubildenden finden diese Informationen im Intranet unter „Pflege“ → „Praxisanleitung“ → „Auszubildende“.

## 2.4. Infotag

Für die Auszubildenden eines jeden Kurses wird der erste Tag ihres Orientierungseinsatzes als Infotag gestaltet, um sie vorab mit den wichtigsten Informationen und auch Personen im St. Marien-Hospital bekannt zu machen. Inhalte sind u.a. die Vorstellung der freigestellten Praxisanleiter, Pflegedienstleitung, Pflegedirektorin, pädagogischen Koordinatorin, Hausführungen in beiden Standorten, Vorstellungen auf den Stationen und Informationen zu Pflege ihres Ausbildungsordners.

## 2.5. Praxistage

Während des ersten und zweiten Teils des Orientierungseinsatzes und einen Tag vor Beginn der Examenszeit werden von den freigestellten Praxisanleitern weitere Kursinterne Informationstage gestaltet. Die Inhalte entsprechen dem Bedarf der Auszubildenden zum jeweiligen Zeitpunkt:

- Praxistag im 1. Teil des Orientierungseinsatzes: Reflexion der ersten Arbeitstage/-wochen, Einweisungen, Beurteilungsbogen, Dokumentation, Grundlagen hygienischer Arbeitsweisen, Brandschutz- und Evaluierungsregularien
- Praxistag im 2. Teil des Orientierungseinsatzes: Schulungen in EDV und Pflege-Dokumentation
- Praxistag vor der Examenszeit: Ablauf Examen, Erstellung Pflegeplanung, Umgang mit Prüfungsangst, Evaluation

## 2.6. Anleitungen durch die freigestellten Praxisanleiter

Jeder Auszubildende erhält im Laufe seiner Ausbildung zwei Anleitungen (volle Frühdienste) durch die freigestellten Praxisanleiter. 1 x während des Orientierungseinsatzes und 1 x vor der Examenszeit vereinbaren die freigestellten Praxisanleiter Termine mit den Auszubildenden und leiten sie auf den jeweiligen Stationen an. Die Anleitung während des Orientierungseinsatzes erfolgt unter dem Schwerpunkt „den Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit in Bezug auf ihre Selbstversorgung gestalten“. Die Anleitung vor der Examenszeit wird als Simulation des Examens benannt und von den Auszubildenden wahrgenommen. Zu allen Anleitungsformen gehört ein ausführliches Reflexionsgespräch mit dem Auszubildenden.

## 2.7. Gruppenanleitungen

Gruppenanleitungen zu wechselnden Themen werden durch die Praxisanleiter im praktischen Umfeld angeboten. Die Auszubildenden melden sich hier eigenständig an und wissen um die Teilnehmerbegrenzung.

## 2.8. Besondere Anleitungsformen

„Schüler leiten eine Station“ oder „Lerninseln“ sind besondere Anleitungsformen, die angeboten werden, um den Auszubildenden in der Praxis diejenigen Aktionsbereiche Pflegenden nahe zu bringen, in denen sie sonst häufig erst nach der Ausbildungen Erfahrungen sammeln können. Unter Begleitung können die Auszubildenden sich in die Rolle des Dienstplan-Schreibenden hinein fühlen oder die Stationsorganisation übernehmen.

## 2.9. Einzelbesuche

Einzelbesuche der Auszubildenden finden immer dann statt, wenn Probleme gemeldet werden oder wenn Unsicherheiten bei der Einschätzung des Auszubildenden bestehen. Meldungen erfolgen sowohl durch die Auszubildenden selbst, durch die Praxisanleiter auf den Stationen, durch Stationsleitungen oder durch Lehrkräfte der theoretischen Ausbildung. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Sprachkompetenzen der Auszubildenden gelegt. Bei mangelnden Sprachkompetenzen werden Sprachkurse angeboten und Kontakte zu Beratungsstellen hergestellt.

## 2.10. Probezeitbesprechung

Mindestens einer der freigestellten Praxisanleiter nimmt an den Probezeitbesprechungen mit den Mitarbeitern des Canisius Campus bzgl. der Auszubildenden teil. Im Vorfeld stehen hausinterne Vorbesprechungen mit den Praxisanleitern von den Stationen, in denen die jeweiligen Auszubildenden während der Orientierungseinsätze waren.

## 2.11. Besondere Angebote für die Auszubildenden

Während der Ausbildung steht jedem Auszubildenden das breit gefächerte innerbetriebliche Fortbildungsprogramm (IBF) zur Teilnahme zur Verfügung. Die Anmeldungen erfolgen durch die Auszubildenden über das Intranet. Als Dienstzeit berechnete Fortbildungen unterliegen dem hausinternen Genehmigungsprozess durch die Leitungen. Weiterführend können die Auszubildenden bei Bedarf Einzel-Coachings oder (insbesondere vor Prüfungen) Ohr-Akupunktur in Anspruch nehmen. Ebenso besteht über die drei Ausbildungsjahre hinweg das Angebot, Pflegeplanungen zu erstellen und sie zur Prüfung und Reflexion an die freigestellten Praxisanleiter zu verschicken.

## 2.12. Befragung der Auszubildenden

Die Zufriedenheit der Auszubildenden mit ihrer Ausbildung wird regelhaft zum Ende der Ausbildungszeit per Fragebogen erhoben. Die Auswertung erfolgt laufend, einmal jährlich werden die Daten in zusammengefasster Form den Stationsleitungen vorgestellt. Besonderen Bemerkungen der Auszubildenden werden direkt weiter verfolgt. Somit durchlaufen die Rahmenbedingungen einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

## 3. Praktische Anleitung auf den Stationen

Eine stetig aktualisierte Listung aller Praxisanleiter auf den Stationen bietet ED-0304. Die Listung wird regelhaft wie auch bei Veränderungen aktualisiert. Neben in- und externen pädagogischen wie auch fachlichen Fortbildungen haben die Praxisanleiter mindestens 8 x im Jahr die Möglichkeit, an internen Tagesveranstaltungen teilzunehmen, sich auszutauschen und ihre didaktischen Fähigkeiten zu reflektieren und zu erweitern. Vier dieser Treffen werden gesellschaftsübergreifend (und damit mit Praxisanleitern aus unterschiedlichen Organisationsformen) gestaltet.

Die Begleitung der Auszubildenden auf den Stationen wird durch die Praxisanleiter durchgeführt und auch dokumentiert. Diese sind ebenso zuständig für die Zeiten, in denen nicht-weiter gebildete Pflegefachkräfte ihr Wissen mit den Auszubildenden teilen. Hier holen sie aktiv und strukturiert die Eindrücke ihrer Kollegen ein, um letztlich zu einer fairen Beurteilung des Auszubildenden zu gelangen.

Zu Beginn eines jeweiligen Einsatzes wird mit dem Auszubildenden ein Erstgespräch geführt und dokumentiert (ExD-0474), bei längeren Einsätzen oder sonstiger Notwendigkeit folgt ein Zwischengespräch (ExD-0475). Alle Einsätze werden mit dem Auszubildenden in einem Abschlussgespräch reflektiert (ExD-0476). Bei individuellen Problemen auf den Stationen können sowohl die Praxisanleiter als auch die Auszubildenden jederzeit an die freigestellten Praxisanleiter oder die pädagogische Koordination wenden.

Insgesamt orientiert sich die Anleitung auf den Stationen bis hin zur Beurteilung an den in den Rahmenempfehlungen für den praktischen Einsatz Inhalten (Fachkommission nach § 53 PFIgB, 2019). Eindrücke von den Kompetenzen der Auszubildenden werden kontinuierlich gespiegelt. Die Praxisanleiter zeigen sich dafür verantwortlich, mögliche Wahrnehmungsfehler soweit als möglich zu verringern und Informationen weiterer, die Auszubildenden ebenfalls beobachtender Pflegefachkräfte, einzuholen. Die Beurteilung zum Abschluss des Einsatzes wird durch das entsprechende Beurteilungsfeld systematisiert. Die Beurteilungsfelder beruhen auf den Kompetenzbereichen und konkretisieren die Erwartungen an den Auszubildenden auf Grundlage der Rahmenempfehlungen. Aus diesem Grund wurden unterschiedliche Formulare für die unterschiedlichen Anforderungen im ersten, zweiten und dritten Ausbildungsdrittel sowie für spezielle Einsätze erstellt (Beispiel siehe Anhang A).

Die Praxisanleiter haben die Möglichkeit, dem nachfolgenden Einsatzbereich mit dem Auszubildenden besprochene Informationen schriftlich mitzuteilen. Der Auszubildende ist hierbei in der Verantwortung, das entsprechende Dokument zum nächsten Einsatz mitzubringen und vorzulegen (ExD-0482). Weiterführend haben die Auszubildenden die Möglichkeit, eine konkrete Anleitungssituation auf der Station mit Hilfe des Formulars „Reflexionsbogen“ (ExD-0484) zu

reflektieren oder/und ihre Einschätzung der gesamten Anleitung während des Einsatzes zu formulieren (ExD-0483).

#### 4. Einsatzplanung und Praxisaufgaben

Die Einsatzplanung für die gesamte Zeit der Ausbildung wurde in vertraglicher Absprache dem Canisius Campus übertragen. Notwendige Änderungen erfolgten in Absprache mit den freigestellten Praxisanleitern/der pädagogischen Koordination. Die Übersicht über den individuell geplanten Ausbildungsverlauf samt der konkreten Praxiseinsätze bietet das Formular ExD-0472, welches die Auszubildenden eigenständig führen.

Ebenso liegt die Nachweisführung der praktischen Stunden grundsätzlich in Händen der Auszubildenden. Sie sind gefordert, die notwendige Kontrolle wie auch die Unterschriften von den Leitungen der jeweiligen Einsatzbereiche einzuholen. Der Nachweis der Anleitungszeit erfolgt über ExD-0481 und bedarf der Unterschrift der durchführenden Praxisanleiter. Der generelle Einsatznachweis (ExD-0479), sowie der Nachweis über geleistete Nachtdienste (ExD-0478), müssen von der Leitung unterschrieben werden. Parallel dokumentieren die Leitungen der Einsatzbereiche alle Dienst-/Fehlzeiten der Auszubildenden computergesteuert (Time Office).

Neben den Lernaufgaben aus dem Lernort Schule werden dem Auszubildenden auch Praxisaufgaben angeboten (Beispiel siehe Anhang B). Dabei handelt es sich um konkrete Anleitungssituationen, die sich an den Rahmenempfehlungen für den praktischen Einsatz orientieren. Durch die Kopplung von beruflichen Lernprozessen an betriebliche Arbeitshandlungen entsteht eine Verbindung zwischen der Anwendung von theoretischem Wissen und handlungsbezogenen Erkenntnissen.

verpflichtende Praxisaufgaben in Begleitung der freigestellten Praxisanleitung	Kompetenzschwer- punkte (I-V)	Zeitpunkt
Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit in Bezug auf ihre Selbstversorgung gestalten	I	Einzelanleitung im Orientierungseinsatz
Brandschutz und Evakuierungsregularien kennenlernen	I	Praxistag 1 (1. Ausbildungsdrittel)
Den praktischen Lernort kennenlernen	I	Praxistag 1 (1. Ausbildungsdrittel)
EDV- und Dokumentenschulung	I	Praxistag 2 (1. Ausbildungsdrittel)

verpflichtende Praxisaufgaben im 1. Ausbildungsdrittel in Begleitung der Praxisanleiter auf den Stationen	Kompetenzschwerpunkte (I-V)
Patientenrelevante Informationen sammeln und dokumentieren	I, II
Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit in Bezug auf ihre Mobilität gestalten	I
Grundlagen hygienischer Arbeitsweisen fach- und situationsgerecht kennenlernen	I, III, IV, V
Zu Pflegenden Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit bei Ortswechseln begleiten	I, II, III



Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen mit einer chronischen Erkrankung, am Beispiel Diabetes mellitus gestalten	I, II
Den Pflegeprozess mit einem zu pflegenden Menschen vor/nach einem internistischen/ chirurgischen Eingriff gestalten	I, II

verpflichtende Praxisaufgaben im 2. Ausbildungsdrittel in Begleitung der Praxisanleiter auf den Stationen	Kompetenzschwerpunkte (I-V)
Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen mit einem mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit in Bezug auf ihre Mobilität gestalten	I, V
Den Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen die operiert werden sollen/wurden gestalten	II, III
Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen mit einer chronischen Erkrankung, am Beispiel Diabetes mellitus gestalten	I, III, V
Chronische Wunden versorgen	I, II, IV, V

verpflichtende Praxisaufgaben im 3. Ausbildungsdrittel in Begleitung der Praxisanleiter auf den Stationen	Kompetenzschwerpunkte (I-V)
Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit in Bezug auf ihre Mobilität gestalten	I, II, IV, V
Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen mit einer chronischen Erkrankung, am Beispiel Diabetes mellitus gestalten	I, II, IV, V

Ausbildungsübergreifende verpflichtende Praxisaufgaben in Begleitung der Praxisanleiter auf den Stationen	Kompetenzschwerpunkte (I-V)
Abläufe in medizinischen Notfallsituationen wahrnehmen und reflektieren	III, IV, V
Sterbenden Menschen begegnen	I, II, V

Das Bearbeiten der Praxisaufgaben ist für die Auszubildenden verpflichtend, die Bearbeitung erfolgt mit Unterstützung der Praxisanleiter. Die Dokumentation der Gedanken/Ergebnisse erfolgt direkt auf dem Formular. Nach Abschluss der Bearbeitung sendet der Auszubildende eine Kopie an die freigestellten Praxisanleiter. Diese dokumentieren den Eingang und sammeln die bearbeiteten Praxisaufgaben für die Evaluation der Aufgabenstellungen (2 x/Jahr anhand von Stichproben). Die Beurteilung der gelösten Praxisaufgabe erfolgt durch die Praxisanleiter der Stationen im Rahmen des den Einsatz abschließenden Beurteilungsbogens.

Es werden zwei Formen der verpflichtend zu bearbeiten Praxisaufgaben unterschieden: Ausbildungsübergreifende und Ausbildungsdrittel-bezogene Aufgaben. Die Ausbildungsübergreifenden Praxisaufgaben thematisieren nicht vorhersehbare Anleitungssituationen wie „Abläufe in Notfallsituationen wahrnehmen und reflektieren“ oder „Sterbenden Menschen begegnen“. Bei dieser Form der Praxisaufgabe entscheidet der Auszubildende, wann im Rahmen seiner Ausbildung er diese Aufgaben erledigt. Im Gegensatz dazu sind Ausbildungsdrittel-bezogenen Aufgaben fest an den

jeweiligen Stand der Ausbildung gekoppelt. Die Auszubildenden finden alle Praxisaufgaben in ihrem Ausbildungsordner (samt der notwendigen Informationen zur Bearbeitung).  
 Optional zu bearbeitende Aufgaben vervollständigen das Angebot von Seiten des St. Marien-Hospitals.

Alle Praxisaufgaben sind in der Struktur gleich aufgebaut:

<input checked="" type="checkbox"/> verpflichtende Anleitungssituation <input type="checkbox"/> optionale Anleitungssituation		Erstes Ausbildungsdrittel
<b>Patientenrelevante Informationen sammeln und dokumentieren</b>		
<b>Kompetenzbereiche - Schwerpunkte</b>		
<input checked="" type="checkbox"/>	<b>I</b>	Pflegeprozess und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren
<input checked="" type="checkbox"/>	<b>II</b>	Kommunikation und Beratung personen- und situationsbezogen gestalten
<input type="checkbox"/>	<b>III</b>	Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten
<input type="checkbox"/>	<b>IV</b>	Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen
<input type="checkbox"/>	<b>V</b>	Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen
<b>Auswahl der zu Pflegenden</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>geringer Grad an Pflegebedürftigkeit</b> <input type="checkbox"/> mittlerer Grad an Pflegebedürftigkeit <input type="checkbox"/> hoher Grad an Pflegebedürftigkeit <input type="checkbox"/> anderer beruflicher Handlungsanlass	



Festgelegt werden hier sowohl, ob die Anleitungssituation geplant (und damit verpflichtend) oder optional bearbeitet wird als auch, in welchem Ausbildungsdrittel dies zu erfolgt hat. Nach Benennung des Titels der Praxisaufgabe, wird sie hinsichtlich der Kompetenzbereiche verortet. Im nächsten Schritt werden Hinweise zur Auswahl der zu Pflegenden gegeben.

<b>Bezüge zum Pflegeprozess</b>	1.Information/Pflegediagnose <input checked="" type="checkbox"/>	2.Planung <input type="checkbox"/>	3.Durchführung <input type="checkbox"/>	4.Evaluation <input type="checkbox"/>
<b>Profil der beruflichen Handlungen</b>	<b>Der Pflege vorbehaltene Tätigkeiten</b> <input checked="" type="checkbox"/> Erhebung und Feststellung des individuellen Pflegebedarf <input type="checkbox"/> Organisation/Gestaltung/Steuerung des Pflegeprozesses <input type="checkbox"/> Analyse/Evaluation der Qualität der Pflege <input checked="" type="checkbox"/> Sicherung der Qualität der Pflege <input type="checkbox"/> Entwicklung der Qualität der Pflege		<b>Zusammenarbeit mit Berufsgruppen</b> <input checked="" type="checkbox"/> pflegerisch, eigenständige Tätigkeit <input type="checkbox"/> berufsgruppenübergreifende Tätigkeit <input type="checkbox"/> Ärztlich angeordnete, eigenständige Tätigkeit	

Dem Beispiel von Kuckeland etc. (2020) folgend wird bei jeder Praxisaufgabe der Bezug zum Pflegeprozess und auch die Vorbehaltstätigkeiten der Pflege thematisiert. Zudem erfolgt die Kennzeichnung, ob es sich um eine Tätigkeit in alleiniger Verantwortung der Pflege, eine ärztlich angeordnete oder eine Berufsgruppenübergreifende Tätigkeit handelt. Mehrfachnennungen sind möglich.

<b>Organisatorisches:</b>	
<b>Zeitraumen</b>	ca. 1,5 Stunden
<b>Einsatzorte</b>	alle Settings
<b>Lernvoraussetzungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorwissen über Ziele des Aufnahmegesprächs/ Gesprächsaufbau</li> <li>Besprechung beider Aspekte auch im Anschluss möglich</li> </ul>
<b>Rahmenbedingungen</b>	Treffen Sie mit Ihrer Praxisanleitung rechtzeitig organisatorische Absprachen, z. B. wann Sie Zeit für die Bearbeitung benötigen.


Im Fenster „Organisatorisches“ erfolgen Angaben zu Zeitrahmen, Einsatzmöglichkeiten, Lernvoraussetzungen wie auch sonstigen Rahmenbedingungen.

<b>Relevanz:</b>	
<i>"Informationen bilden die Basis pflegerischer Reaktionen"</i>	
<b>Ziele:</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturierung eines Aufnahmegesprächs samt genutzter Gesprächstechniken erkennen und reflektieren</li> <li>• Erkennen orientierender Informationen für den Patienten</li> <li>• Inhalte des Gesprächs mit Dokumentation abgleichen</li> </ul>
<b>Annäherung:</b>	
	<p>Das Aufnahmegespräch ist oft die erste Situation, in der die Pflegekraft für längere Zeit in Kontakt mit dem zu Pflegenden tritt. Damit ist es der erste Schritt zum Aufbau einer professionellen Beziehungsgestaltung. Parallel dient es der Erhebung wichtiger Informationen von Seiten des zu Pflegenden, um den Pflegeprozess zu gestalten und dient gleichzeitig dazu, dem Patienten orientierende Informationen zu geben.</p> <p>Versetzen Sie sich bitte in die Lage des zu Pflegenden: Was würden Sie sich für dieses Gespräch wünschen? Durch welche Art der Gesprächsführung könnte die Pflegekraft Sie so richtig enttäuschen?</p>

Die Relevanz der Praxisaufgabe wird mit einem „Slogan“ aufgegriffen, Ziele der Praxisaufgabe werden aufgezeigt und im Feld Annäherung wird die Praxisaufgabe in den Kontext bestehender Vorerfahrungen und bekannter Handlungsstrukturen gesetzt. Die Lernenden werden dabei gebeten, sich an eine Situation aus ihrem Leben zu erinnern, in der sie ein vergleichbares Problem erfahren haben oder (wie im Beispiel), sich in die Situation des zu Pflegenden zu versetzen.

<b>Durchführung:</b>	
Beobachtung vorbereiten	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sprechen Sie mit Ihrer Praxisanleitung ab, zu welchem Zeitpunkt Sie sie beim Führen eines Aufnahmegesprächs beobachten können.</li> <li>2. Nehmen Sie die Gesprächssituation als Ganzes wahr:             <ol style="list-style-type: none"> <li>a. Was fällt Ihnen mit Blick auf den zu Pflegenden auf?</li> <li>b. Was beobachten Sie bei Ihrer Praxisanleitung? Wie beginnt sie das Gespräch, wie formuliert sie Ihre Fragen? Wie reagiert sie auf Antworten des zu Pflegenden? Welche Informationen gibt sie dem zu Pflegenden, die er für seinen Aufenthalt benötigt?</li> <li>c. Notieren Sie alle Inhalte des Gesprächs, die nicht in die Patienten Dokumentation einfließen.</li> </ol> </li> <li>3. Halten Sie Ihre Eindrücke im Anschluss an das Gespräch anhand der Reflexionsfragen fest.</li> <li>4. Gleichen Sie Ihre Ergebnisse mit den Eindrücken Ihrer Praxisanleiterin ab. Inwieweit stimmen Ihre Einschätzungen überein? Worauf haben Sie nicht/zu wenig geachtet? Gab es Gesprächsmomente, die aus Sicht Ihrer Praxisanleitung wichtig waren?</li> </ol>
Beobachtung mit Stichworten	
Reflexion	
Abgleich der Ergebnisse	

Im Bereich der Durchführung wird die eigentliche Praxisaufgabe dargestellt. Sie ermöglicht das exemplarische Lernen anhand von vollständigen Pflegehandlungen (wenn diese komplex sind, wird die Aufgabe in Teilaufgaben untergliedert).

<b>Reflexion/Erörterung:</b>	
	Nach Ihrer Bearbeitung des Reflexionsbogens und Besprechung mit Ihrer Praxisanleitung überdenken Sie bitte abschließend ihre nächsten Lernschritte: Welche Fähigkeiten benötigen Sie, um Aufnahmegespräche zielorientiert führen zu können?
<b>Verantwortlichkeit für die Organisation der Anleitungssituation:</b> Auszubildender, Praxisanleitung	
<b>Verbindung zu folgendem Modul:</b> PM, 1 ME 2, PM 3, ME 5	

Reflexion/Erörterung ermöglicht die Auseinandersetzung mit der Durchführung, erläutert das Erleben und die Gefühle sowohl des Lernenden als auch des zu pflegenden Menschen. Einzelne entscheidungsrelevante Aspekte werden abgefragt, um eine Schlussfolgerung für zukünftiges Handeln zu treffen. Abschließend werden die Verantwortlichen aufgezeigt und die Verbindung zum theoretischen Curriculum hergestellt.

Die Formulare zur Bearbeitung der einzelnen Aufgabenstellungen finden sich im Anschluss an die Praxisaufgaben und werden somit direkt mit ausgedruckt.

## 5. Mitgeltende interne Dokumente

VA-0545 (Pflege im St. Marien-Hospital)

ExD-0472 (Generalistik: Übersicht der Praxiseinsätze)

ExD-0174 (Generalistik: Erstgesprächsprotokoll)

ExD-0175 (Generalistik: Zwischengesprächsprotokoll)

ExD-0176 (Generalistik: Abschlussgesprächsprotokoll)

ExD-0478 (Generalistik: Nachtdienste)

ExD-0479 (Generalistik: Einsatznachweise)

ExD-0481 (Generalistik: Nachweis über Zeiten praktischer Anleitung)

ExD-0482 (Generalistik: Ausbildungsbeurteilung)

ExD-0483 (Generalistik: Einschätzung aus Schülersicht)

ExD-0484 (Generalistik: Reflexionsbogen)

ExD-0486 (Generalistik: Bewertungsbogen Orientierungseinsatz)

ExD-0494 (Generalistik: Bewertungsbogen Pflichteinsatz 1. Ausbildungsdrittel)

ExD-0495 (Generalistik: Bewertungsbogen Pflichteinsätze 2. Ausbildungsdrittel)

ED-0304 (Praxisanleiter der einzelnen Häuser)

F-1300 (PflBG: Ergebnisprotokoll praktische Anleitung im Orientierungseinsatz)

F-1301 (PflBG: Praxisaufgabe 1. Ausbildungsdrittel – den Pflegeprozess mit zu Pflegenden mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit in Bezug auf ihre Selbstversorgung gestalten)

F-1302 (PflBG: Praxisaufgabe 1. Ausbildungsdrittel – Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit in Bezug auf ihre Mobilität gestalten)

F-1303 (PflBG: Praxisaufgabe 1. Ausbildungsdrittel – Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen mit einer chronischen Erkrankung am Beispiel Diabetes mellitus gestalten)

F-1304 (PflBG: Praxisaufgabe 1. Ausbildungsdrittel – Brandschutz und Evakuierungsregularien kennen lernen)

F-1305 (PflBG: Praxisaufgabe 1. Ausbildungsdrittel – den praktischen Lernort kennen lernen)

F-1306 (PflBG: Praxisaufgabe 1. Ausbildungsdrittel – Grundlagen hygienischer Arbeitswesen fach- und situationsgerecht kennen lernen)

F-1307 (PflBG: Praxisaufgabe 1. Ausbildungsdrittel – den Pflegeprozess mit einem zu pflegenden Menschen vor/nach einem internistischen/chirurgischen Eingriff gestalten)

F-1308 (PflBG: Praxisaufgabe 1. Ausbildungsdrittel – die Grundlagen des SAP anwenden)

F-1309 (PflBG: Praxisaufgabe 1. Ausbildungsdrittel – Patientenrelevante Informationen sammeln und dokumentieren)

F-1310 (PflBG: Praxisaufgabe 1. Ausbildungsdrittel – zu pflegende Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit bei Ortswechseln begleiten)

F-1311 (PflBG: Praxisaufgabe 2. Ausbildungsdrittel – chronische Wunden versorgen)

F-1312 (PflBG: Praxisaufgabe 2. Ausbildungsdrittel – Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen mit einer chronischen Erkrankung am Beispiel Diabetes Mellitus gestalten)

- F-1313 (PflBG: Praxisaufgabe 2. Ausbildungsdrittel – Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen mit einem mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit in Bezug auf ihre Mobilität gestalten)
- F-1314 (PflBG: Praxisaufgabe 2. Ausbildungsdrittel – Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen, die operiert werden sollen/wurden, gestalten)
- F-1315 (PflBG: Praxisaufgabe 3. Ausbildungsdrittel – Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen mit einer chronischen Erkrankung am Beispiel Diabetes Mellitus gestalten)
- F-1316 (PflBG: Praxisaufgabe 3. Ausbildungsdrittel – Pflegeprozess mit zu pflegenden Menschen mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit in Bezug auf ihre Mobilität gestalten)
- F-1317 (PflBG: Praxisaufgabe ausbildungsübergreifend – Abläufe in medizinischen Notsituationen wahrnehmen und reflektieren)
- F-1318 (PflBG: Praxisaufgabe ausbildungsübergreifend – sterbenden Menschen begegnen)
- F-1319 (PflBG: Übersicht Praxisaufgaben)
- VA-1249 (PflBG: Bearbeitung der Praxisaufgaben)

Canisius Campus Dortmund gGmbH Katholische Akademie für Gesundheitsberufe (2020). Begründungsrahmen zum Curriculum für die Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann. Unveröffentlicht.

Canisius Campus Dortmund gGmbH Katholische Akademie für Gesundheitsberufe (2020). Modulhandbuch für die Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann. Unveröffentlicht.

## 6. Literatur- und Quellenverzeichnis

Fachkommission nach § 53 PflBG (2019). Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht, Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung. [Internet]. Verfügbar unter: [www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/geschst\\_pflgb\\_rahmenplaene-der-fachkommission.pdf](http://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/geschst_pflgb_rahmenplaene-der-fachkommission.pdf) [16.12.2020].

Kuckeland, H., Hartmann, A., Fischer, D. (2020). Arbeits- und Lernaufgaben für die Ausbildung in der Praxis und für die Simulation im Skills Lap im Rahmen der Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann. Teil 1 Orientierungseinsätze zu Anforderungen der CE 01-CE 03. Brake: Prodos